



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 19.09.2021 (Nr.1358)

Dem Gesetz gestorben – Teil II

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Wir sind [zwar] von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden; [doch] weil wir erkannt haben, dass der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird. Wenn wir aber, weil wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, auch selbst als Sünder erfunden würden, wäre demnach Christus ein Sündendiener? Das sei ferne! Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin. Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben. Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit [kommt], so ist Christus vergeblich gestorben.*“

(Galater 2,15-21)

Paulus erklärt mit diesen Worten, inwiefern ihn der Glaube an Jesus rechtfertigt. Er glaubte nämlich, dass er, als Jesus am Kreuz hing, auch dort hing. Er glaubte, dass der Vater ihn in Seinen ewigen Gedanken schon von alters her mit Christus verbunden und mit Ihm eins gemacht hatte. Als Christus wegen unserer Gesetzesübertretungen am Kreuz gerichtet und getötet wurde, da wurde auch Paulus gerichtet. Er wusste sich in Christus durch das Gesetz verurteilt. Und damit war er dem Gesetz gestorben. Es hatte seine Aufgabe erledigt, und Paulus war ihm nichts mehr schuldig. Ein Toter hat nichts mehr mit dem Gesetz zu tun.

Das heißt für Gotteskinder: Ihr seid auf der Grundlage des Gesetzes mit Christus hingerichtet worden. Damit hat das Gesetz seine Pflicht an euch erfüllt. Ihr seid ihm als „tot in Christus“ nichts mehr schuldig. Und da ihr auch in Christus mit Ihm auferstanden seid, lebt ihr in einem neuen, ganz anderen Leben.

Darum der Jubel des Apostels. Und auch wir – jeder für sich selbst – sollten mit seinen Worten bekennen: „*Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben. Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. **Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat***“ (Galater 2,19-20).

Wie sieht dieses neue Leben aber nun praktisch aus, wenn ich nicht mehr auf Buchstaben achten und nicht mehr durch sie gerechtfertigt werden will? Was meint der Apostel, wenn er vom Glauben an den Sohn Gottes spricht?

Er meint ein glaubendes, inneres Hinschauen auf Christus. Statt der Auseinandersetzung mit Buchstaben blicken wir vertrauensvoll auf den Gekreuzigten und sagen: „Ja, Herr, dort am Kreuz hast Du alle Gesetze und allen Gehorsam für mich erfüllt und den Fluch des Gesetzes für mich getragen. Nicht ich, sondern Du bist meine Gerechtigkeit, Du bist mein Friede!“

In Hebräer 12, 2 heißt es: Lasst uns „aufsehen [hinschauen] zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens ...“ Und im 2. Korintherbrief schreibt Paulus: „Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht **die Herrlichkeit des Herrn anschauen** wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn“ (2. Korinther 3,18).

Wenn wir den Herrn anschauen, werden wir auf geheimnisvolle Weise verwandelt. Wir werden Ihm, Seiner Konformität mit dem Gesetz, ähnlich. Wir befolgen das Gesetz nicht mehr durch den Buchstaben, sondern durch unsere neue Jesus-ähnliche Natur. Darum:

**Blicke nur auf Jesus,
Seele, eil ihm zu!
Der für dich gelitten,
gibt dir Fried und Ruh.
Er trug deine Schmerzen,
alle deine Schuld.
Blicke nur auf Jesus,
traue seiner Huld!**¹

Wenn du z. B. mit einer Versuchung nicht fertig wirst, kannst du entweder zu dir sagen: „Erfülle das Gesetz und reiß dich zusammen!“ Oder: „Herr, ich blicke auf Dich. Und während ich das tue, verwandle mich und schenke mir Deinen Charakter.“ Du versenkst Dich im Gebet und im Wort in Ihn – wie ein Baum seine Wurzeln ins fruchtbare Erdreich versenkt. Und **im Verborgenen** fließen dir Kräfte zu, die dich fruchtbar machen. Lebe einfach mit Jesus, in Gemeinschaft mit Ihm. Dann fällt das Böse mehr und mehr von dir ab. Manchmal staunst du, wie das überhaupt passiert ist.

Wir sind nicht gesetzlos

Nun schreibt Paulus noch weiter: „Wenn wir aber, weil wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, auch selbst als Sünder erfunden würden, wäre demnach Christus ein Sündendiener? Das sei ferne! Denn wenn ich das, was ich niedrigerissen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin“ (Galater 2,17-18).

Was der Apostel sagen will, ist: Unsere Überzeugung steht. Das Werke-System, das wir abgerissen haben, bauen wir nicht wieder auf. Wenn wir das täten, würden wir uns ja als falsch Handelnde, als Sünder erweisen und sogar Christus würde als „Sündendiener“ entlarvt. Aber das sei ferne. Weder Christus noch wir Apostel haben mit der Einführung der Glaubenslehre gesündigt und uns geirrt.

Deshalb bleiben wir dabei, dass kein Mensch durch Gesetzeswerke gerecht werden kann, auch wenn wir verdächtigt werden, billige Gnade bzw. Antinomismus zu verfechten – demzufolge man als Christ gern der Sünde frönen könne, weil es ja nur noch auf den Glauben ankomme. Sollen wir denn aufgrund der überragenden Gnade in der Sünde verharren? „Nein, niemals!“, sagt Paulus hier. Denn wir sind nicht gesetzlos! Das Gesetz Gottes, die Zehn Gebote und die guten Weisungen der Schrift sind gültig und helfen uns. Aber sie helfen uns nicht, vor Gott gerecht dazustehen. Dazu hilft uns nur Gott durch den Glauben an das Werk Jesu Christi.

Der Segen des Gesetzes besteht in Dreifachem: Als **Erstes** wirkt es als Spiegel, damit wir unsere Verfehlungen überhaupt erkennen.

¹ Text: [Henry Burton](#) 1873 / [Theodor Kübler](#) 1880, Melodie: [Philipp Paul Bliss](#) 1873

Als Schüler fuhr ich mit dem Fahrrad zum Gymnasium. Auf dem Weg kam ich immer an einem großen Grundstück mit einem schönen Rasen vorbei, den Fußgänger und Radfahrer gern als Abkürzung nutzten. Auch ich fuhr jahrelang über dieses Privatgrundstück und dachte mir nichts dabei – bis ich eines Morgens wieder zu dem Rasen kam. Denn da stand dort plötzlich ein großes Schild: „Privatgrundstück: Befahren verboten!“ Was machte dieses Gesetz, das dort geschrieben stand, mit mir? Es machte mir mein Fehlverhalten bewusst. Das Gesetz half mir zu erkennen, dass ich sündigte.

Genauso ist es mit dem Gesetz Gottes. Das ist ein unglaublicher Segen! Ich danke Gott für die Zehn Gebote. Durch sie kann ich erkennen, dass ich ein Sünder bin. Das Gesetz rettet mich nicht, aber es verschafft mir Erkenntnis.

Als **Zweites** wirkt es in der Gesellschaft in zivilem Sinn. Durch die Gebote Gottes wird das Böse bis zu einem gewissen Grad eingegrenzt, damit die Gesetzlosigkeit in einem Volk nicht ganz und gar ausfirt und ein gesellschaftliches Leben überhaupt möglich wird.

Und **Drittens** ist es eine Anleitung zu den guten Werken, die Wiedergeborene in der Kraft ihres erneuerten Lebens tun.

Dafür ist das heilige Gesetz gut. Es zeigt uns, wie wir sein sollen, wie Gott uns haben will. Das Gesetz zu erfüllen, Heiligkeit und Vollkommenheit vor Gott zu erlangen, ist unser Ziel, die Norm, die wir erreichen sollen. Aber der Weg dorthin ist nicht das Gesetz, sondern der Weg dahin ist Jesus, der Glaube, das Hinblicken auf Ihn, das Leben mit und in Ihm.

Er ist die leibhaftige Erfüllung von Gottes Gesetz, die Vollkommenheit in Person. In Ihm sehen wir, wie wir sein sollen und durch den Glauben auch sein werden. Der Vater zeigt uns Jesus und sagt: „*Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!*“ (Matthäus 3,17). Nein, wir sind nicht gesetzlos, sondern wir ersehnen die Erfüllung des Gesetzes in uns. Um dahin zu kommen, gehen wir aber nicht den Weg über das Gesetz, sondern über Jesus! Er ist unsere Gerechtigkeit, Er ist unsere Heiligung!

Du musst von Neuem geboren werden

In unserem Abschnitt spricht Paulus über ein wunderbares Beispiel – die Geschichte von Nikodemus. Dieser war seinerzeit einer der besten Gesetzeslehrer in Israel. Er war durch und durch gesetzlich, ein Legalist. Aber innerlich zweifelte er wohl auch, ob man wirklich durch das Gesetz in das Reich Gottes kommen kann. Wie reagierte Jesus im Gespräch mit diesem Mann? Gab Er ihm eine Liste von Geboten, auf die er besonders achten sollte? Nein, Er sagte zu ihm: „*Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!*“ (Johannes 3,3).

Mit dieser Aussage ist nicht gemeint, dass er noch einmal in den Mutterleib zurückkehren sollte, sondern: „Deine Bemühungen um das Gesetz sind bedeutungslos und wertlos. Mit ihnen bist du auf dem Weg in die Hölle, genauso wie ein Atheist.“ Nicht Gesetze zu halten ist der Weg zum Himmel, sondern der Schrei um Hilfe: „**Herr, sei mir Sünder gnädig! Gib mir ein neues Herz, schenke mir ein neues Leben, lass mich von Neuem geboren werden.**“ Dann wohnt Christus in deinem Herzen, und Er schafft in dir, was du nicht schaffen kannst. Glaube an Ihn und vertraue Ihm! Amen.